

Ein Stück von mir in Simbach, meiner zweiten Heimat

Pfarrverband Simbach verabschiedete sich bei Dr. Father Albert

Simbach (cs). Welch großer Beliebtheit und Wertschätzung sich Dr. Father Albert im Pfarrverband Simbach erfreut, zeigte sich einmal mehr bei seiner offiziellen Verabschiedung in der Dreifaltigkeitskirche. Nach sieben Jahren kehrt er in seine Heimat Nigeria zurück. Die Kirchenbänke reichten nicht aus, um die vielen Gläubigen zu fassen. Auch der riesige Chor, von Regionalkantor Stephan Thinner mit Sängerinnen und Sängern aus allen Chören des Pfarrverbandes zusammen gestellt, hob beeindruckend die Besonderheit dieses abendlichen Gottesdienstes hervor. Unter feierlichem Orgelklang zog Dr. Father Albert mit Stadtpfarrer Prälat Alois Messerer, den Pfarrern i. R. Max Pinzl, Konrad Schmalhofer, Johann Starnecker, Kaplan Michael Nirschl und drei weiteren Geistlichen aus Afrika zum Altar. „Gottes Ruf hören. Es ist nicht einfach diesen Ruf wahr zu nehmen, man braucht die Bestärkung durch Menschen. Es ist eine lebenslange Aufgabe, die durch Zeit, Raum, Grenzen und Kulturen führen kann. Für mich bedeutete dies, die Heimat zu verlassen, nach Europa, nach Deutschland zu kommen. Sieben Jahre war ich hier im Pfarrverband Simbach und meine Dankbarkeit für die Unterstützung kommt von Herzen. Es hat mir viel bedeutet, wenn ich mit „Grüß dich Gott, wie geht es dir?“ begrüßt wurde und wie sehr mein Brunnenprojekt von den Simbachern unterstützt wird. Als junger Mann kam ich hierher, als reiferer Mann kehre ich nach Nigeria zurück. Lassen wir uns von der Begeisterung Jesu anstecken, lassen wir uns bei ihm nieder, nicht einen Tag, nicht sieben Jahre, sondern ein Leben lang. Gott segne euch!“, so Dr. Father Albert in der Predigt. In den Fürbitten wurde der verfolgten Christen in Nigeria gedacht. Nach der Eucharistiefeier erinnerte Prälat Alois Messerer, wie er im Oktober 2004 zusammen mit dem Pfarrkirchner Stadtpfarrer Hans Eder nach Passau gefahren war, um zwei Priester aus Nigeria abzuholen. „I war gspannt, wia’s ausschaun, wia’s eana mit da Sprache geht“, verriet Messerer. Albert kam nach Simbach, Benjamin nach Pfarrkirchen. Zunächst aber musste noch ein Deutsch-Sprachkurs in Bonn absolviert werden. „Bayerisch haben wir dir hier beigebracht“, so Messerer humorvoll, der bemerkte, dass sich der Geistliche durch seine freundliche, unkomplizierte Art schnell viele Sympathien erworben habe und sich gut ins Pfarrteam integrierte. „Du warst stets ein wertvoller Mitarbeiter und vor allem die liturgischen Feiern lagen dir am Herzen. Jede Aufgabe nahmst du mit „Ok, ok, ok“ an. Wir gewährten dir den Freiraum für die Doktorarbeit, die du in Rom ablegtest. Es war klar, dass du als so qualifizierter Mann mit höheren Aufgaben in deiner Heimat betraut werden würdest. Im November 2011 kam die Entscheidung deines Heimatbischofs, dich auf einen Lehrstuhl der Moraltheologie zu berufen“, so Messerer, der nun die weiteren Talente des Scheidenden aufzeigte: Stürmer beim „Promifußballspiel“ in Kirchberg, unvergessen die Auftritte bei der Laienbühne, als er als Billi Mo „Ich kauf mir lieber einen Tirolerhut“ sang und wie er an Heilig-Dreikönig in die Rolle von König Caspar schlüpfte. „Wir mussten uns nicht lange streiten, wen wir anstreichen müssen“, so Messerer und die große Pfarrgemeinde lachte. „Man spürt deine tiefe Religiosität, du lebst eine freudiges Christentum und hast „nia a griesgrämiges G’schau“, bemerkte der Prälat. Er wünschte ihm viel Glück und wenn das Wasser seines Brunnenprojektes sprudelt, möge er beim

Trinken an Simbach denken. „Gott bless you“, so drückte sich Dr. Father Albert nach jedem Telefonanruf aus und mit diesem Wunsch und einem Geschenk, nämlich Standardwerke über Moraltheologie in deutscher Sprache, verabschiedete sich Messerer von ihm. Für die harmonische Weggemeinschaft bedankte sich Gesamtpfarrgemeinderatsvorsitzende Claudia Pagler. Simbachs 2. Bürgermeister Max Winkler sprach im Namen der Stadt die besten Wünsche aus. In Gedichtform bedankten sich die Ministranten aus dem Pfarrverband und schenkten ihm eine „Freistaat-Bayern-Fahne“, wobei sie ihre Namen im weiß-blauen Rautenmuster verewigt hatten. Auch eine Mappe voller Bilder gaben sie ihm mit und den Satz „Simbach heißt dich stets willkommen“. „Ich bin sprachlos!“, gab Dr. Father Albert zu. „Ich bin froh, dass ich hergekommen bin, mit euch viele Erinnerungen teilen kann. Ich danke Gott, dass er mir die Gelegenheit gegeben hat, euch kennen zu lernen. „Vergelt's Gott“ für alles“, sagte er und kräftiger Applaus setzte ein. Dicht gefüllt waren Kirchenvorraum und der hintere Bereich des Gotteshauses beim anschließenden Sektempfang.

Er freut sich auf seine neue Aufgabe mit hoher Verantwortung nicht nur an der Universität, sondern für die gesamte Diözese in seinem Heimatland in Westafrika. Auch auf seine Familie, sein Dorf, in dem er am 29. Januar 1967 geboren wurde, freut er sich. Bereits mit elf Jahren verspürte er den Wunsch, Priester zu werden. In einem Internat, von Maristen betreut, machte er das Abitur, studierte dann vier Jahre Philosophie und vier Jahre Theologie. Er leitete ein Missionskrankenhaus, kam 2001 zum Studium der Moraltheologie nach Rom, 2004 kam er nach Simbach. „Durch meinen langen Aufenthalt in Europa kenne ich nun zwei Kulturen sehr gut und würde diese Erfahrung mehr Menschen für ein besseres Verständnis unter den Völkern wünschen“, ist er sicher. Durch seine gewinnende Art hat er Brücken geschlagen und immer wieder beteuerte er am Sonntagabend: „Simbach ist für mich zur zweiten Heimat geworden. Wenn ich nun zurück nach Nigeria gehe, so bleibt ein Stück von mir hier“.

